

# "Aber für d'Hundli wirds doch ums himmelswille [...]"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 25

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





„Aber für d'Hundli wirts doch ums himmelswille  
am Mittwoch und Frytig Fleisch gäh?!“

### I verzells em Nebi!

Ich zähle zu meinen Bekannten einen jungen Ausländer, der sich alle erdenkliche Mühe gibt, Schweizerdeutsch zu sprechen. Da er die ETH besucht, benützt er die dortige Umgangssprache als Quelle für seine Bestrebungen. Der Erfolg fällt dementsprechend aus, und nicht selten gerät er in peinliche Situationen.

So erzählte ihm meine Mutter vor einiger Zeit etwas, was sein Mißfallen zu erregen schien, denn als sie geendet hatte, erwiderte er im Brustton der Ueberzeugung: «En Dräck!»

Noch drastischer war die Lage, als der junge Mann in großer Gesellschaft einer ach so vornehmen, und ebenso unnahbaren Dame einen Stuhl anbot,

mit galanter Verbeugung und der höflichen Einladung: «Bitti, hock ab!» Ebro

+

In der Stadt stehen an den Straßenecken die bekannten Blumenverkäufer und preisen ihre Blumen an. Soeben ruft mir der Eine zu: «Chaufed Sie schöni Tulpe!»

Auf meine Antwort: «Tulpe, nei, die schmöcked ja nöd», sagte der Verkäufer: «Sie bruched ja gar nöd dra z'shmöckel!» Hamei

**Weisses**   
Zürich  
am Bahnhof Stadelhofen  
**Renoviert!** Tel. 26068 Max Fürst-Huber

*Sie essen  
fürstlich  
bei Fürst*

Einen gemütlichen  
**HOCK**  
mit Felschlösschen-Bier,  
prima Weinen und  
einem gluschtigen Essen  
im  
**Affenkasten Aarau**



**BAHNHOF BUFFET**  
*Jul. Primus Bon* *Zürich*